Schutz gegen leichtfertige Auswanderung. Seitdem für die Erteilung der Ausreiseerlaubnis aus Deutschland der Sichtvermerk durch die Unbedenklichkeitserklärung der Finanzämter ersetzt worden ist, ist die Ausreisemöglichkeit wesentlich erleichtert und die im Interesse besonders von Frauen, Mädchen und Jugendlichen segensreiche Tätigkeit der Beratungsstellen in Verbindung mit dem Reichswanderungsamt so gut wie unmöglich gemacht worden. Daraus haben sich, je länger je mehr, überaus bedenkliche, auch den Mädchenhandel befördernde Zustände entwickelt, da die in Verbindung mit dem steigenden Valutaunterschied ständig wachsende Not in Deutschland viele dazu veranlaßt, unbedacht in das Ausland zu gehen. Die demokratischen Abgg. Frau Dr. Lüders und Frau Dr. Bäumer haben daher eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, ob sie das von ihr seit ca. 3 Jahren vorbereitete Auswanderungsgesetz unter Berücksichtigung jener Gefahren abändern und es dem Reichsrat und Reichstag zuleiten will.

Zum deutschen Gesandten in Sofia soll der Geheimrat Rümelin, z. Zt. vortragender Rat im Auswärtigen Amt, ernannt werden. Rümelin ist mit den Verhältnissen des nahen Orients vertraut, da er seine Laufbahn bei dem Generalkonsulat in Konstantinopel begann und zuletzt Leiter der Südostabteilung im Auswärtigen Amte war.

Im englischen Unterhause hat Lloyd George als Oppositionsredner zum ersten Mal das Wort ergriffen und in der Arbeitslosenfrage eine Steigerung des englischen Landwirtschaftsbetriebes durch intensivere Bewirtschaftung mit Hilfe der städtischen Arbeitslosen verlangt. Bonar Law, der als Konservativer natürlich die Grundbesitzerinteressen vertritt, wandte sich gegen diese Vorschläge, die nur dann durchgeführt werden könnten, wenn England zum Schutzzoll übergehe; das sei aber bei der Notlage der arbeitenden Klassen nicht möglich.

Von Stadt und Land.

Aue, 7. Dezember 1922

Veränderungen in der sächsischen Verwaltung. Zu einer durch die Presse gegangenen Korrespondenzmeldung, daß binnen kurzem der Kreishauptmann von Dresden, der stellvertretende Kreishauptmann von Leipzig und der Amtshauptmann von Pirna unfreiwillig aus ihren jetzigen Aemtern scheiden würden, stellt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei fest, daß zwar der Dresdner Kreishauptmann Dr. Krug v. Nidda und v. Falkenstein am 1. Juli nächsten Jahres freiwillig zurücktreten werde, weil er 40 Dienstjahre hinter sich habe, daß im übrigen aber das Gerücht völlig falsch sei.

Aus dem Landtage. Ihm ist eine Reihe von Anfragen und Anträgen zugegangen. Mehrere Anfragen der Deutschnationalen Volkspartei beschäftigen sich mit den Religionserlassen des Kultusministers. Eine Anfrage der demokratischen Abgeordneten Kastner und Genossen betrifft die Wucherdemonstrationen in Dresden am 18. und 19. November und fragt, ob die Regierung bei Wiederholung derartiger Ereignisse die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gewährleisten könne. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangt die Bildung eines ständigen Landesschulbeirats vor Beginn des nächsten Schuljahres. Ein Antrag der Abgeordneten Kaula und Genossen (Deutschnat.) betrifft die Eingemeindung der Landgemeinde Schedewitz in die Stadt Zwickau und verlangt eine vorherige Urabstimmung der wahlberechtigten Einwohner von Schedewitz.

Praktische Hilfe für die freien Berufe! Der volksparteiliche Abg. Röllig hat im sächsischen Landtag einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle die Regierung beauftragen, Maßnahmen zur Behebung der Notlage der freien Berufe (Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller, Privatlehrer, Künstler usw.) zu treffen, besonders auch die freien Berufe von der Gewerbesteuer ausnehmen und damit § 4 des Gewerbesteuergesetzes aufheben. Der Antrag hat Aussicht auf Annahme und Verwirklichung.

Der Landeskulturrat zu den Milchhöchstpreisen. In Gegenwart von Vertretern des Sächsischen Wirtschaftsministeriums hielt am Dienstag der Landeskulturrat eine Gesamtsitzung ab, in der er sich mit den von der sächsischen Regierung festgesetzten Höchstpreisen für Milch und Molkereierzeugnisse befaßte. Ministerialdirektor Dr. v. Huebel berichtete über die Entstehung der Höchstpreis-Verordnung und wies darauf hin, daß im Wirtschaftsministerium verschiedene Körperschaften des Preisbildungsausschusses die Stallpreise für zu hoch erklärt hätten. Auch die Landwirte seien dieser Meinung gewesen. Er gebe aber zu, daß durch die gegenwärtige Regelung Schwierigkeiten entstanden seien, die die Regierung zu bessern sich bemühe. Die Regierung sei bereit, die Milchpreise zu erhöhen, wenn dies nötig werden sollte. Die Landwirtschaft müsse aber auch bereit sein, im Interesse unseres Volkes Opfer zu bringen.

Gegen die Milchfälscher. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern haben die Milchverfälschungen bedauerlicher Weise einen solchen Umfang angenommen, daß sie zu einem allgemeinen Notstand geworden sind, dem die Nahrungsmittelpolizeibehörden besonders in den Städten und Industriegegenden machtlos gegenüberstehen, da die Milch erwiesenermaßen bereits im großen Umfang verfälscht dort eingeführt wird. Dieser Notstand kann nur dadurch abgestellt werden, daß die in den Verbrauchergegenden festgestellten Milchverfälschungen von der Nahrungsmittelpolizei über die Grenzen ihrer sonstigen örtlichen Zuständigkeit hinaus nötigenfalls bis zum Ursprungsort der Milch verfolgt werden. Dem steht zur Zeit die beschränkte örtliche Zuständigkeit dieser Nahrungsmittelpolizei entgegen. Es ist deshalb den Amtshauptmannschaften dringend anheimgegeben worden, die Bekämpfung der Milchverfälschungen dadurch zu unterstützen, daß sie die Nahrungsmittelpolizeibehörden der Städte und sonstigen Verbraucherzentren für Milch ermächtigen, durch ihre Beamten den Milchverfälschungen bis zum Orte der Verfälschung nachzugehen. Dies ist am besten dadurch möglich, daß die Amtshauptmannschaften auch die Polizeibehörden der Städte auf Antrag insoweit als Hilfsorgane ihrer eigenen Nahrungsmittelpolizei anerkennen.

Im Wissenschaftliche Verein hielt am vergangenen Sonnabend Herr Schuldirektor Werner aus Schwarzenberg einen fesselnden Vortrag über „Altgermanischen Totenglauben in Brauch und Dichtung der Gegenwart". Der Vortragende wies nach einer kurzen Kritik überholter Anschauungen darauf hin, wie die Grundlagen des altgermanischen Totenglaubens aus Sage und Märchen deutlich zu schließen seien, und zeigte in eingehenden Darlegungen, wie sich Gebräuche beim Ableben und bei Begräbnissen aus dem uralten Glauben entwickeln, daß die Seelen weiterleben, wenn sie den Körper verlassen haben. Wie man früher an Geisterschlachten glaubte, so kehrt in der Dichtung des Weltkrieges immer von neuem die Vorstellung wieder, daß die Geister der großen Männer der Vorzeit mit den deutschen Heeren in den Kampf zogen. Als Ort, wo die Geister Ruhe fanden, werden Berge angenommen, wie an den Sagen vom Kyffhäuser, vom Hörselberg und aus Schapslager hervorgeht. Mannigfaltiger Überglaube und allerhand Gebräuche in den 12 Nächten beruhen auf altgermanischem Totenglauben, ebenso in unserer Gegend jetzt noch lebendige Begräbnissitten, aus denen die Furcht zu ersehen ist, daß die Seele des Abgeschiedenen wieder ins Haus zurückkehren könnte. Aus zahlreichen Märchen und Sagen geht hervor, daß man glaubte, die Seele lebe in Tier- oder Pflanzengestalt weiter und sie könne unter Umständen Angehörige nachholen. An vielen Beispielen wurde gezeigt, wie uralter Glaube unserer Vorväter in der modernen Dichtung seinen Niederschlag gefunden hat. Die überaus anregenden, auf neuesten wissenschaftlichen Forschungen beruhenden Darlegungen fanden reichen Beifall. — Im Anschluß an diesen volkskundlichen Vortrag fand eine Neugründung der Ortsgruppe des Vereins für sächsische Volkskunde statt. Es wurde beschlossen, die Ortsgruppe als besondere Abteilung an den Wissenschaftlichen Verein anzuschließen. Zum Vorsitzenden dieser neuen Volkskundlichen Abteilung wurde Lehrer Kurt Müller gewählt. Es wäre zu wünschen, daß alle unmittelbaren Mitglieder des Vereins für sächsische Volkskunde in Aue und Umgegend sich dieser Abteilung anschließen und ihre Arbeit unterstützen.

Herrn Kommerzienrat Heinrich Toelle in Blauenthal ist in Anerkennung um die besonderen Verdienste um die Technische Hochschule zu Dresden die Würde eines Ehrenbürgers dieser Schule verliehen worden.

Konzerte.

Oratoriumsaufführung in der Nicolaikirche. Nächsten Sonntag nachm. ½6 Uhr wird in der Nicolaikirche das Oratorium Die Geburt Christi von Heinrich von Herzogenberg aufgeführt. Das Werk gehört zu den besten seiner Art. Seit langem wird es in der Paulinenkirche zu Leipzig regelmäßig vor Weihnachten gesungen und mußte im Vorjahre zweimal wiederholt werden. Der Schöpfer des Werkes, geb. 1900, gründete einst in Leipzig den Bachverein und bekleidete später das Amt eines Direktors der Kompositionsabteilung an der Hochschule zu Berlin. Herzogenberg hat sich als Tonsetzer eine bedeutende Stellung errungen. Das Oratorium zerfällt in drei Teile: Verheißung, Erfüllung. Die 4 Solostimmen zeichnen rezitativisch in kurzen Strichen die Weihnachtsgeschichte und vereinigen sich mit Chor und Orchester in mehr lyrisch gehaltenen Sätzen, deren Kern alte Choräle und Weihnachtslieder bilden. Die Orgel [illegible] das Werk, [illegible] schließt es ab und Gemeindegesänge lassen auch die Hörer Anteil nehmen. — Bei den hohen Kosten, welche die Aufführung eines derartigen Werkes verursacht, ist zu wünschen, daß recht viele kommen um eine Erbauungsstunde zu verleben.

* * *

[illegible]. Spende einer Fleischer-Innung. Die hiesige Fleischer-Innung hat beschlossen, an Klein- und Sozialrentner sowie andere hilfsbedürftige Personen — es kommen etwa 400 in Frage — wöchentlich einmal im Schlachthofe unentgeltlich Fleischbrühe zu verteilen. Ferner sollen die Pfleglinge des Kinderhorts (70 Kinder) sowie 32 dort gespeiste alte Leute zu Weihnachten eine Wurstspende erhalten.

[illegible]. Reiche Spende. Die Firma Carl Menzel und Söhne, Glasfabrik Carlswerk, hat dieser Tage aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums 1 Million Mark ausgeworfen, die in bar an die gesamte Arbeiterschaft verteilt worden ist. Dem Glashüttengesangverein, der sich aus Mitgliedern des Personals zusammensetzt, wurden 250 000 Mark zur freien Verfügung überreicht. Außerdem gewährt die Firma fortan bei Todesfällen innerhalb der Familien der Werksangehörigen und in Krankheitsfällen besondere finanzielle Unterstützung.

Letzte Drahtnachrichten.

Neue Vorschläge der deutschen Regierung zur Reparationsfrage.

Berlin, 7. Dezember. Innerhalb des Reichskabinetts ist ein Plan beraten worden, der darauf hinausläuft, mit den Alliierten zu einer umfassenden Regelung der gesamten Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu gelangen. Auch mit hervorragenden Vertretern der deutschen Wirtschaft ist Fühlung genommen worden, um die Industrie für die Mitwirkung an dem neuen Reparationsplan zu gewinnen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Der Hauptgedanke ist, auf dem Wege der Verhandlungen mit den Alliierten zu einer Herabsetzung und Neufestsetzung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu gelangen und ferner sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während der andere Teil zur Stabilisierung der Mark zu verwenden sei. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge wird die deutsche Regierung noch vor Montag, das heißt, noch vor Beginn der Londoner Beratungen mit ihren Vorschlägen an die Reparationskommission herantreten.

Berlin, 6. Dezember. In der heutigen Fortsetzung der Besprechung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder wurde volles Einverständnis darüber festgestellt, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß von der Reichsregierung nichts unterlassen werden dürfe, um in der Durchführung der Note zu positiven Ergebnissen zu gelangen. In der Frage der Rheinlande und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder einmütig den Erklärungen zu, die der Reichskanzler am 25. November und 3. Dezember abgegeben hat.

Die Genugtuung für die Entente unentschieden.

Berlin, 7. Dezember. Der bayerische Ministerpräsident von Knilling ist gestern nach München zurückgereist. Ueber das Ergebnis seiner Verhandlungen wegen der Antwort der deutschen Regierung auf die Sühneforderung der Entente will eine Korrespondenz wissen, daß an Stelle der bayerischen Regierung die Reichsregierung die von der Entente verlangte moralische Genugtuung geben werde. Bezüglich der den beiden Städten Passau und Ingolstadt auferlegten finanziellen Buße werde die Antwortnote vorschlagen, die Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts anzurufen. Die Antwort wird voraussichtlich am Freitag übergeben werden.

Einspruch des preußischen Staatsrates gegen die französischen Drohungen.

Berlin, 7. Dezember. In der Vollsitzung des preußischen Staatsrates gab Vizepräsident Gräf im Namen aller Fraktionen eine Erklärung ab, in der der Staatsrat als verfassungsmäßig berufene Vertretung der bedrohten Provinzen Einspruch erhebt gegen die Gewaltpolitik der heutigen französischen Machthaber, die nach offen ausgesprochenen Drohungen die Ablösung des Rheinlandes vom Reiche und die weitere militärische Besetzung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes erstreben.

Tagung des obersten Kriegsrates in Frankreich.

Paris, 7. Dezember. Der oberste Kriegsrat hat Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz Millerands getagt.

Clemenceaus Besuch bei Harding.

Paris, 7. Dezember. Die Agence Havas berichtet aus Washington über den Empfang Clemenceaus beim Präsidenten Harding, der Präsident habe erklärt, es sei ein Höflichkeitsbesuch gewesen, in dessen Verlauf keine Staatsangelegenheiten ernstlich zur Sprache gekommen seien.

Schwere Strafen gegen Revoltierer.

London, 7. Dezember. Times berichtet aus Johannesburg: 8 Arbeiter, die seinerzeit an der Revolte im Randminengebiet teilgenommen hatten, sind vom Gericht wegen Mordes zum Tode verurteilt worden.

Die Moskauer Sowjetwahlen.

Moskau, 7. Dezember. Bei den Wahlen zum Moskauer Sowjet wurden am ersten Tage 266 Delegierte gewählt, darunter 170 Kommunisten.

Ein weiteres Bluturteil in Athen in Vorbereitung.

Paris, 7. Dezember. Wie die Agence Havas aus Athen berichtet, hat das revolutionäre Komitee beschlossen, den ehemaligen Oberkommissar von Kleinasien Stergiades vor ein Kriegsgericht zu stellen. Er wird beschuldigt, für den griechischen Zusammenbruch mitverantwortlich zu sein.

Krise in der Nationalversammlung Angoras.

London, 7. Dezember. Der Times wird aus Konstantinopel berichtet: In der Nationalversammlung von Angora ist offenbar eine Krise ausgebrochen. Der stellvertretende 2. Vorsitzende der Versammlung ist zurückgetreten.

Der Dollar notierte heute vormittag in Berlin vorbörslich mit 8356.

---

sich in diesem Augenblick noch. Sie ihr Leid vergessen? Ihr Leid, das ihr Heiligtum war?

Aber er ließ sich nicht beirren, immer eifriger sprach er. Und es zwang sie etwas, daß sie ihm zuhören mußte.

Elftes Kapitel.

Ueber dem alten Städtchen mit den verwitterten Toren lag Himmelfahrtsstimmung, gemischt mit Frühling. Ueberall war ein Scheuern und Putzen an den alten Beschlägen und blanken Messingknäufen der schweren eichenen Haustüren. Sie rüsteten alle im Städtchen zum morgigen Feiertag. Verdeckte Plattenkuchen trug man unter weißen Tüchern über die Straße zum Bäcker. Strahlende Kinderaugen sahen zum tiefblauen Himmel empor und freuten sich über das schöne Wetter. Die Storchpaare, die hoch oben auf den alten verwitterten Stadttoren nisteten, spreizten die Flügel und klapperten fröhlich. Auf dem Schulhof der großen, roten, dreistöckigen Töchterschule, die kalt und nüchtern mit strengem Kaltgesicht in ihrem nagelneuen Ziegelkleid auf die uralten, schiefen, moosbewachsenen Häuschen ringsum herabsah, war ein lautes lustiges Kreischen und Toben. Mit den Butterbroten in der Hand wiegten die bezopften und unbezopften Blond-, Braun- und Schwarzköpfe ihre große Pause aus. Die Stare auf den alten Eichen im Schulhof zwitscherten mit ihnen um die Wette, und die strengen, würdigen Gesichter der Lehrer und Lehrerinnen, die ernst und gemessen, im Takte kauend, zwischen der tobenden Schar einherschritten, spiegelten ab und zu auch ein Fünkchen Sonne vom Himmel wieder, das wie Wetterleuchten über ihre runzligen, zerfurchten Gesichter flog. — Da gellte die große Glocke am gotischen Portal, das leidige Zeichen zum Wiederanfang einer Stunde, in der man darauf gefaßt sein mußte, unter Umständen wieder Angst zu schwitzen. Nämlich wenn man im Englischen eine Stelle zu übersetzen dran kam, die „zufällig" nicht präpariert war, oder wenn Herr Kütemeister einen an der Tafel vorrechnen ließ, so ekelhafte große Rechnungen mit x und y, die man nie verstand. Schnell wurde der letzte Brocken heruntergeschluckt, langsam füllten sich Korridore und Klassen mit unaufhörlich schwatzenden Scharen.

In der fünften Klasse, wo blühende Kirschenzweige auf dem Fenster standen, ging es am lebhaftesten zu.

„Ob Fräulein Flutus uns wohl heute unsere Aufsätze zurückgibt?"

„Die letzte Stunde vor einem Festtag ist immer so hübsch bei ihr."

„Ich mag überhaupt alle Stunden bei ihr furchtbar gerne."

„Flutuschen ist süß! Ich schwärme für sie!"

So schwirrte es aufgeregt und emsig durcheinander.

Da ertönte die Glocke zum zweitenmal. Die Tür ging auf, und — es wurde still.

Aline Flutus trat rund und rosig mit warmen, herzensguten Augen über die Schwelle, einen Stoß blauer Hefte unterm Arm.

„Die Aufsätze!" ging es murmelnd von Mund zu Mund. All die kleinen unruhigen Geister saßen kerzengerade mit gefalteten Händen.

Sie liebten ihre Lehrerin heiß und würden sie nie wissentlich gekränkt haben.

Aline Flutus stieg auf das schwarze Katheder und legte den blauen Stoß fein säuberlich gerade vor sich hin.

„So, Kinder, ihr bekommt heute schon eure Aufsätze zurück. Die ersten, die ihr in eurem Leben gemacht habt. Ueber viele habe ich mich sehr gefreut. Ueber manche leider nicht."

„Linchen Perling, bei dir wimmelt's wieder von Fehlern."

Linchen Perling, ein zwangloses Geschöpfchen mit dunklen Locken, in der vordersten Reihe, saß strahlend auf. Sie bekümmerte nichts, sie lachte vom Morgen bis zum Abend. Sie war das einzige Kind reicher Eltern und zu Hause sehr verzogen. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]. Druck u. Verlag Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.